

breitet und häufig. — 283. *Juncus compressus* Jacq. Thurnberg-Aichelberg südlich Bad Boll. — 288. *Lucula silvatica* Gaudin. Eckwälden südlich Bad Boll. — 375. *Epipactis violacea* Durand-Duquesnoy. „Viehweide“ südlich Bad Boll. — 433. *Rumex conglomeratus* Murray. Bad Boll. 434. *R. sanguineus* L. Ebenda. — 452. *Polygonum mite* Schrank. Bad Boll und Umgebung, häufig; var. *ambiguum* Thellung in Schinz u. Keller Fl. d. Schweiz, 2. Aufl. II. (1905) 62; mit dem Typus. — 453. *P. minus* Hudson. Boll, Zell, Holzmaden (zuweilen unbeständig). *P. mite* × *Persicaria*. Bad Boll und Umgebung (auch Eckwälden), nicht selten unter den Stammarten (von Kirchner u. Eichler nicht aufgeführt). — 470. *Amarantus retroflexus* L. Steinbruch bei Bad Boll (1903). — 496. *Dianthus Armeria* L. Zwischen Dorf und Bad Boll (1905). — 517. *Sagina apetala* Ard. var. *leiosperma* Thellung in Schinz u. Keller Fl. d. Schweiz, 2. Aufl. II. (1905) 71. Bad Boll, Pflaster im Hof. — 631. *Erucastrum Pollichii* Schimper u. Spenner. Bahnhof Göppingen (1903). — 650. *Lepidium Draba* L. Ebenda (1903). — 652. *L. ruderale* L. Bahnhof Tübingen (1902), Bahnhof Göppingen seit 1903. — 655. *Coronopus Ruellii* All. Zwischen Bad Boll und Pliensbach und gegen Holzmaden. — 670. *Sedum dasyphyllum* L. Bad Boll, Pflaster des Hofes, selten (1905). — 805. *Melilotus altissimus* Thuill. Zwischen Boll und dem Bossler. — 812. *Trifolium fragiferum* L. „Silberpappel“ südlich Boll. — 814. *Tr. hybridum* L. Bad Boll. — 823 a. *Galega officinalis* L. Bad Boll, verwildert (1902). — 864. *Geranium palustre* L. Neidlingen-Reussenstein, Zell. — 874. *Oxalis stricta* L. Bad Boll. — 891. *Euphorbia stricta* L. Thurnberg-Aichelberg südlich Bad Boll. — 920. *Malva neglecta* Wallr. var. *brachypetala* Uechtr. ex Fiek Fl. Schles. (1881) 78. Bahnhof Tübingen (1902). — 928. *Hypericum pulchrum* L. „Hörnle“ südlich Bad Boll. — 949. *Thymelaea Passerina* Cosson et Germain. Bossler (südlich Boll). — 959. *Epilobium parviflorum* Schreber var. *subglabrum* Koch. Gräben bei Bad Boll. — 964. *E. adnatum* Griseb. Ebenda. — 965. *E. obscurum* Schreber. Ebenda. — *E. parviflorum* × *roseum*. Boll, Bad Boll und Umgebung, hin und wieder unter den Stammarten. — 1060. *Erythraea pulchella* Fr. Zwischen Bad Boll und Holzmaden. — 1152. *Calamintha Clinopodium* Spenner var. *origanoides* Thellung in Fedde Repert. III. (1907) 284 (sub *Satureja vulgaris*). Zwischen Dorf und Bad Boll an einem Rain, mit der typischen Art, 1905 (locus classicus der Varietät!). — 1185. *Linaria Cymbalaria* Miller. Bad Boll, an Mauern. — 1187. *L. spuria* Miller. Ebenda, in Aeckern.

1195. *Scrophularia „alata* Gilib. (S. Ehrharti Steven)*. Um Bad Boll fand ich nur *S. alata* var. *Neesii* (Wirtgen), die überhaupt in Süddeutschland (z. B. Baden!), wie auch in der Schweiz, viel häufiger zu sein scheint, als die var. *Ehrharti*.

1202. *Veronica Tournefortii* Gmelin. Bad Boll. — 1230. *Euphrasia serotina* Lam. Um Boll gemein; auch Hohenstaufen, Geislingen. — 1234. *Alectorolophus angustifolius* Heynh. Limburg bei Weilheim. — 1377 a. *Matricaria discoidea* DC. Bahnhof Tübingen 1902, Bahnhof Göppingen 1910. — 1407 a. *Echinops sphaerocephalus* L. Verwildert am Lindenhof bei Altenstadt-Geislingen. — *Cirsium oleraceum* × *palustre*. Zwischen Boll und dem Bossler. — *C. oleraceum* × *rivulare* (?). Ebenda. — 1456 a. *Taraxacum obliquum* (Fr.) Dahlst. Bad Boll.

Beiträge zur Flora des Harzes.

Von K. Wein.

IV. *Papaver tenuissimum* (Heldr.) Fedde am südlichen Harze.

Die *Papaver*-Formen unserer heimatlichen Fluren erfreuen sich leider bei den meisten Floristen keiner besonderen Berücksichtigung. Das, was über die Verbreitung der einzelnen Formen bezw. Arten bekannt ist, bedarf daher vielfach noch sehr der Vervollständigung.

Zum Zwecke der Bearbeitung der Gattung *Papaver* für eine in Vorbereitung befindliche Flora des Harzes wandte ich im vorigen Sommer den Mohn-

formen auf den Aeckern des südlichen Harzes meine besondere Aufmerksamkeit zu. Die immense Formenfülle hat mich geradezu in Erstaunen versetzt. Die besonderen klimatischen Verhältnisse, die wechselnde geognostische Zusammensetzung des Bodens mögen dazu beigetragen haben, dass die Polymorphie der Gattung hier in hohem Grade zum Ausdruck kommt.

Als eines der Resultate meiner Forschungen will ich hier die Auffindung von *Papaver tenuissimum* (Heldr.) Fedde in Bull. Herb. Boiss. 2. sér. V. (1905) 446 hervorheben, einer Pflanze, die bisher nur an Abhängen des Parnass bei Dekeleia (Attika) im Jahre 1880 von Th. v. Heldreich, der sie als *P. Rhoeas* var. *tenuissimum* ausgegeben hatte, gesammelt worden war.

Die eine Form von Rossia stimmt im grossen und ganzen mit der von Fedde gegebenen Diagnose überein. Die Pflanze ist etwa 30 (nach Fedde nur 15—25) cm hoch. Ihre spärliche Behaarung, die kurzen Aeste, die wenig geteilten, grob gezähnten Blätter, die langen, sehr spärlich angedrückt behaarten Pedunkeln, die verkehrt-eiförmigen, unterwärts in einen etwa 1 mm langen, schlanken Stiel verschmälerten, deutlich gerippten Kapseln, der Diskus mit den fast rundlichen, unter sich deckenden Lappen, das sechsstrahlige Stigma mit dem Rande ziemlich nahekommenden Strahlen sind alles Kennzeichen, die deutlich darauf hinweisen, dass unsere Harzpflanze nur zu *P. tenuissimum* gehören kann.

Die Antheren sind nach meinen Beobachtungen rundlich. Die Blüten besitzen etwa die Grösse derer von *P. trilobum* Wallr.

Ebenso muss auch eine Pflanze von dem an Seltenheiten reichen, hohen Berge bei Sangerhausen zu *P. tenuissimum* gestellt werden. Sie ist noch etwas höher als die Pflanze von Rossia. Ihre Blätter sind auch mehr eingeschnitten. Das Stigma ist 7-strahlig. Doch weist die Armut an Borsten und die Form der Kapsel und des Diskus unzweifelhaft auf die Zugehörigkeit zu *P. tenuissimum* hin. Auffallend jedoch ist die Pflanze vom hohen Berge durch den genabelten Diskus. Da die analogen Formen von *P. Rhoeas*, *P. strigosum*, *P. dubium* eigene Bezeichnungen erhalten haben, erscheint es angebracht, auch von *P. tenuissimum* eine var. *umbilicatum* mh. zu unterscheiden und mit der Diagnose: „Discus planus in umbilicem ca. 1½ mm longum productus“ zu versehen.

Helbra, den 26. Januar 1911.

Etwas über alte Herbarien.

Die Kunst, Herbarien anzulegen, ist nicht neu, vielmehr war sie schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt. In den folgenden Zeilen werde ich mich nun mit den bekannten ältesten Herbarien befassen und stütze mich zum Teil auf die Arbeit des Herrn Prof. Dr. Neger in „Natur und Kultur“.

Wie ich bereits erwähnte, ist bereits Mitte des 16. Jahrhunderts die Kunst, Herbarien anzulegen, nicht unbekannt. Als erster kommt wohl Luca Ghini, der als „Lector simplicium“ in Pisa wirkte, in Betracht. Saint-Lager gibt in seiner „Histoire des Herbiers“ an, dass Ghini die Pflanzen auf die damals gebräuchliche Apothekerart konservierte. Wie dem nun auch sei, das uns bekannte älteste Herbar ist jedenfalls das des Aldrovandi, welcher ja einer der bekanntesten Naturforscher jener Zeit ist. Dieses Herbarium wird jetzt in der Bibliothek des Botanischen Gartens zu Bologna aufbewahrt. Ein ungefähr gleichaltes Herbarium ist das des Gherardo Cibo, welches in der Angelica Bibliothek zu Rom ruht. Vielleicht hat Herr Prof. Pirotta in Rom, falls ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen sollten, die Güte, einmal etwas näheres über dieses Herbar an gleicher Stelle zu berichten.

Von anderen alten Herbarien im Ausland sind noch wichtig: das von Jean Girault 1558 in Paris, das von A. Caesalpini 1563 in Florenz und von L. Raurolff 1573—1575 in Leyden.

Das älteste deutsche Herbar, welches lange Zeit verschollen war und kürzlich wieder aufgefunden ist, dürfte wohl das erste der drei von Harder zu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [17_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Harzes. 35-36](#)